

Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition!

Nach diesem Grundsatz, den der Vorsitzende des Ministerrates der DDR, unser Genosse Willi Stoph, als Anleitung zum Handeln gab, bemüht sich das Meisterkollektiv der TU Dresden seit langem, die Arbeit in den Werkstätten zu verbessern. So wurde die Anwesenheit einer relativ großen Zahl von Meistern aus anderen Universitäten, Hoch- und Fachschulen anlässlich des 20jährigen Bestehens des Meisterkollektivs der TU Dresden wieder dazu benutzt, um für die Arbeit in den Werkstätten wichtige Erfahrungen und Kenntnisse auszutauschen.

Eine Auswertung der Veranstaltungen zum 20jährigen Bestehen des Meisterkollektivs ergab, daß die Gespräche, sei es in der gemeinsamen Tagung des Zentralen Arbeitskreises der Meisterkollektive beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen und der Kommission Meister und Neuerer beim Zentralvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft oder darüber hinaus in zwanglosen Zusammenkünften, wesentlich zur Nutzung der vorhandenen Potenzen beigetragen haben. Viele neue Kontakte sind geschlossen worden. Das Interesse der Meister galt Problemen der Lehrusbildung, der effektiveren Gestaltung der Werkstattarbeit für Lehre und Forschung genauso wie der rationellere Auslastung der Grundmittelfonds und der Organisation des Meisterkollektivs an sich. Übereinstimmend brachten die Teilnehmer und besonders die Vertreter der Meisterkollektive anderer Universitäten, Hoch- und Fachschulen zum Ausdruck, daß die gesamte Veranstaltung, die ein Höhepunkt im Leben des Meisterkollektivs der TU Dresden war, gelungen ist und daß jeder aus dem gemeinsamen Schatz an Erfahrungen und Kenntnissen schöpfen und wertvolle Anregungen und Eindrücke mitnehmen konnte.

Für die große Unterstützung bei der Gestaltung dieser Veranstaltung gilt der Universitätsleitung unserer besonderer Dank.

Werner Seiffert,
Vorsitzender des Meisterkollektivs

Wir gehen jeden Schritt gemeinsam

Über die Verwirklichung eines Beschlusses des Sekretariats der SED-Kreisleitung der TU in der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen

Gegenwärtig legen die Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der TU Rechenschaft über ihre Arbeit und wählen die neuen Leitungen. Das Sekretariat der SED-Kreisleitung faßte zur Unterstützung dieser Aktion am 21. Dezember 1971 einen Beschluß, der unter anderem Aufgaben für alle Leitungen der SED-Grundorganisationen enthält. Wie die Parteileitung der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen mit diesem Beschluß arbeitet, fragte die Redaktion der Sekretär Genossen Dieter Ufer. „Wir haben, wie es der Beschluß des Sekretariats vorsieht, die Jahreshauptversammlungen langfristig vorbereitet; zunächst durch unsere Hilfe bei der Kaderauswahl. Wir haben als Vorsitzenden unserer Grundorganisation der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft einen Hochschullehrer gewonnen, den Genossen

Professor Jacobs. Außerdem haben wir uns bemüht, junge Genossen für die Mitarbeit in den Vorständen zu gewinnen und so unseren Einfluß auf die Arbeit zu stärken. Ich habe an allen Vorstandssitzungen teilgenommen, die die Jahreshauptversammlung vorbereiten. Dort habe ich in Verbindung mit den Genossen des Vorstandes versucht, durch Hinweise und Anregungen eine weitere Verbesserung der Arbeit zu erreichen. Ich habe mit dem Vorsitzenden der DSF das Sekretariat zur Jahreshauptversammlung beraten. Wir kämpfen um den Ehrennamen „Sektion Deutsch-Sowjetische Freundschaft“, und das ist nur möglich, wenn die Kampfprogramme zur Sache der ganzen Sektion werden. Und wir haben auch Erfolg! Die Grundeinheit der DSF in unserer Sektion wird von keiner Massenorganisation allein gelassen! Die Auf-

arbeit mit sowjetischen Wissenschaftlern.

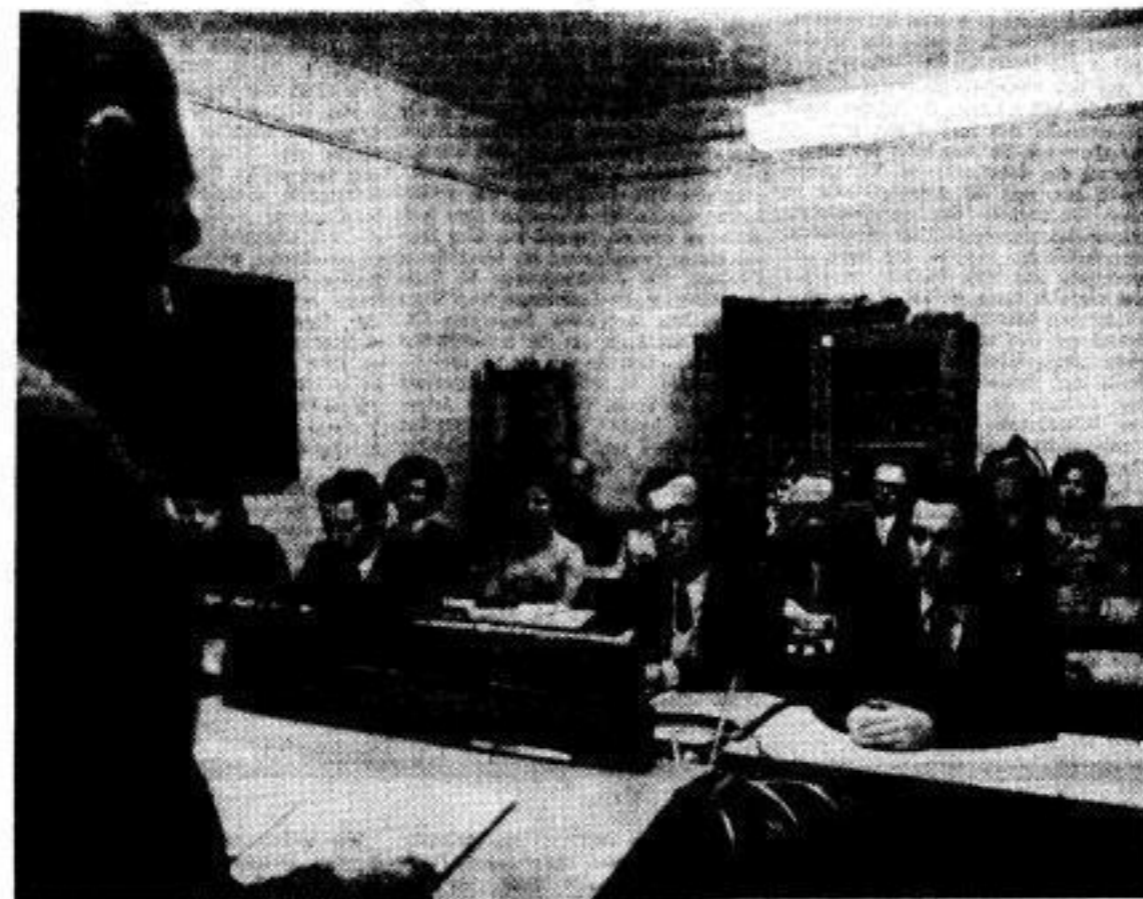
Aus der Versammlung wurde die Verpflichtung abgeleitet, so zu arbeiten, daß wir würdig sind, im Jahre des 30. Geburtstages der UdSSR anlässlich des 25. Jahrestages unserer Freundschaftsgesellschaft als Kollektiv ausgezeichnet zu werden. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, unser gemeinsames Kampfprogramm der DSF-Grundeinheit, der FDJ-Grundorganisation, der Sektionsgewerkschaftsorganisation unter der Führung der Sektionsparteiorganisation, das wir uns im Frühjahr 1971 gegeben haben, voll zu erfüllen.

Das erfordert, ausgehend von uns als SPL über die Genossen in den Parteigruppen die politische Massenarbeit im Sinne der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu führen, zum Beispiel durch vielfältige Veranstaltungen, in denen man die Sowjetunion immer wieder neu entdeckt, in denen Erkenntnisse der Sowjetwissenschaft vermittelt werden usw. Wir haben in der Sektion drei Wissenschaftsbereiche, die bisher als Kollektiv DSF ausgezeichnet werden konnten. In diesen Bereichen ist es zur Tradition geworden, mit jedem Mitarbeiter, der in das Kollektiv aufgenommen wird, sofort über sein Verhältnis zur Sowjetunion zu sprechen und ihn für die Gesellschaft zu gewinnen.

Ein Beispiel für die Fortschritte in unserer Sektion ist das Kollektiv Konstruktion im Wissenschaftsbereich Fertigungstechnik. Dort arbeiten vorwiegend technische Zeichnerinnen. Mit diesem Kollektiv hatten wir in der Vergangenheit große Sorgen. Es gab kaum DSF-Mitglieder; die Solidaritätsbeiträge lagen Mitte 1971 bei 26 %, die DSF-Mitgliedschaft bei 40 %.

Durch die Initiative der Genossen in Verbindung mit den parteilosen Assistenten konnten im Zeitraum von den Wahlen im November 1971 bis zur 4. ZK-Tagung alle Mitglieder für die Gesellschaft gewonnen werden; und der Solidaritätsbeitrag wurde auf rund 43 Prozent erhöht. Bei richtiger politischer Arbeit, bei interessanter Erläuterung vieler Fragen hat man also auch in solchen Schwerpunkten Erfolg. Voraussetzung ist, daß die Genossen an der Spitze stehen. Ich habe wöchentlich etwa drei bis vier Parteigruppenorganisationen zu persönlichen Gesprächen bei mir, und dort beraten wir vorzugsweise Fragen der Arbeit der DSF. Einmal im Halbjahr berichtet der Vorsitzende der Gesellschaft für DSF vor der SPL über seine Arbeit. Die „Initiativen der Freundschaft“ werden bei uns unter Führung der Partei von den Leitungen aller gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung kontrolliert. Es ist also wichtig, jeden Schritt in der politisch-ideologischen Arbeit gemeinsam zu gehen.

Abrechenbare Ziele im sozialistischen Wettbewerb der TU haben sich auch die Angehörigen der Gewerkschaftsgruppe Fertigungstechnik gestellt. Sie haben in ihrem Programm beispielsweise neue Wege beschrieben, um ein reges geistuelles und sportliches Leben zu gestalten. Die Beziehungen mit ihrem Partnerinstitut in Kiew sollen ausgebaut werden. Eines der Wettbewerbsziele ist auch, die Forschungskräfte auf ein Forschungsthema durch die Bildung von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften zu konzentrieren. Neu ist, daß auch die Studenten mit konkreten, abrechenbaren Aufgaben in den Wettbewerb der Gewerkschaftsgruppe einbezogen werden. Auf dem Foto sehen wir Mitglieder dieses Kollektivs bei der Verteidigung ihres Arbeitsplanes. Foto: Schäffler



Frauenauschuß neu gewählt

Am Mittwoch, dem 26. Januar 1972, fand im Rahmen der Gewerkschaftswahlen die Frauendelegiertenkonferenz der TU statt.

120 Delegierte wählten den neuen Frauenauschuß. Genosse Prof. Nicko legte über die Tätigkeit der Universitätsgewerkschaftsleitung und des Frauenauschusses als Interessenvertretung der Frauen Rechenschaft ab und skizzierte die neuen Aufgaben.

Zugleich stand die Konferenz im Zeichen des 20jährigen Bestehens von Frauenausschüssen in der DDR, die auf Grund eines Beschlusses des Politbüros der SED vom 8. Januar 1952 gebildet worden waren.

Genossin Renate Melchner, politische Mitarbeiterin der SED-Kreisleitung, übergab eine Grußadresse, in der die SED-Kreisleitung den Frauen Dank und Anerkennung für die bisherige Arbeit aussprach.

Die früheren Vorsitzenden des Frauenauschusses der TU, die Genossinnen Dr. Mühlfriedel, Dr. Roisch und Dr. Timmer, waren als Gäste geladen und wurden ausgezeichnet.

Als Vorsitzende des neuen Frauenauschusses wurde die Genossin Dr. Schwedler wiedergewählt.

Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ 1972

Am 27. Januar 1972 wurde der Fernwettkampf im Luftgewerkschaften um die „Goldene Fahrkarte“ 1972 an der Technischen Universität Dresden von den Sekretariaten der FDJ-Kreisleitung und dem GST-Kreisvorstand in einer gemeinsamen Veranstaltung feierlich eröffnet. Damit wurde der Startschuß gegeben, um in allen Bereichen der TU den Fernwettkampf zu beginnen. Dem gemeinsamen Aufruf Rechnung zu tragen, rufen wir nochmals alle Angehörigen der TU Dresden auf, durch eine hohe Teilnahme an diesem Fernwettkampf ihrer Verbundenheit mit der Olympiamannschaft der DDR Ausdruck zu verleihen. Wir hoffen auf eine hohe Beteiligung und wünschen gute Ergebnisse.

Wer gewinnt den Wänderpokal des Rektors der TU für die höchste Beteiligung?

Wer wird der beste Schütze der TU? FDJ-Kreisleitung | GST-Kreisvorstand
Richter | Fleißkes
Vorsitzender

Anders sind im Wettbewerb keine Erfolge möglich!

Über den Zusammenhang von Parteiwahlen und sozialistischem Wettbewerb sprachen wir mit den Genossen Dr. Holger Meyer, Sekretär der SED-Grundorganisation, und den APO-Sekretären Wolfgang Weise und Dipl.-Ing. Conrad Richter, Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik

GENOSSE DR. MEYER

Die Wahlen am 14. November hatten eine hohe Einsatzbereitschaft unserer Genossen und eine enge Verbundenheit unserer Kollegen und Freunde mit unserem Staat demonstriert. Die Aufgabe der Partei besteht jetzt darin, das Vertrauensverhältnis zwischen der Partei und den parteilosen Studenten, Belohnungsangehörigen und Wissenschaftlern weiter zu festigen und ihnen zu zeigen, daß es uns ernst ist mit allen Fragen, die wir in den letzten Wochen und Monaten beraten haben.

Für unsere Führungstätigkeit ist von entscheidender Bedeutung, daß wir alles tun, um unsere Genossen noch besser zum Lebensmahnen, wirkungsvollen Argumentieren auszurüsten, damit unsere politisch-ideologische Arbeit effektiver wird. Wir haben festzustellen, daß sehr große Bereitschaft da ist, aber vielen Genossen im richtigen Moment das richtige Argument fehlt, um ihre Gesprächspartner zu überzeugen.

Wir glauben, das ist eine der wichtigsten Erkenntnisse und ein Schlüssel dafür, daß wir uns noch erfolgreicher den Planaufgaben 1972 und des Fünfjahresplans insgesamt zuwenden können.

FRAGE

Welche Formen der politischen Massenarbeit haben sich besonders bewährt?

GENOSSE WOLFGANG WEISE
Besonders der Einsatz von Parteibeauftragten für jede Seminargruppe

Durch sie sind wir jederzeit aussagefähig über die ideologische Situation in der jeweiligen Seminargruppe, und das ist für die Parteiarbeit außerordentlich wichtig. Bisher wußten wir immer gut Bescheid über organisatorische Probleme, aber die Einschätzung des Bewußtseins bedurfte erhöhter Anstrengungen der Parteileitung. Das ist durch das System der Parteibeauftragten nicht mehr so. Wir haben ständige Verbindungen zu jeder Seminargruppe!

GENOSSE CONRAD RICHTER

Es genügt nicht, den Gruppenberatern politische Aufträge zu erteilen, sondern es ist auch notwendig, die Gruppenberater umfassender als bisher politisch zu schulen. Aus diesem Grunde haben wir in unserer Mitgliederversammlung im Januar beschlossen, daß die staatliche Leitung ein System der politischen Qualifizierung der Gruppenberater einrichtet, wo diese regelmäßig, ein- bis zweimal im Semester, mit politisch-ideologischen Fragen konfrontiert werden.

FRAGE

Wie wird in der Grundorganisation Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik mit Partelaufträgen gearbeitet?

GENOSSE CONRAD RICHTER

In unserer APO haben wir während der Wahlbewegung konkrete, abrechenbare Partelaufträge an alle Genossen erteilt. Diese Aufträge hatten vorwiegend die Unterstützung der poli-

tisch-ideologischen Arbeit in den FDJ-Gruppen und der Gewerkschaft zum Inhalt, gewissermaßen als Ergänzung des Systems der Parteibeauftragten. Da wir in unserer APO eine höhere Konzentration parteifähiger Genossen haben als in studentischen APOs, war das den Seminargruppen eine wesentliche politische Hilfe.

Die Partelaufträge, die inzwischen abgerechnet wurden, werden von den gleichen Genossen mit neuen Aufgaben fortgeführt, um eine kontinuierliche Arbeit zu gewährleisten.

FRAGE

Der sozialistische Wettbewerb wird dann erfolgreich, wenn die Parteiorganisation an der Spitze steht und alle parteilosen Mitarbeiter der Sektion, alle Studenten, miteinbezieht. Das erfordert, daß jeder Genosse zu einem Kämpfer erzogen wird. Das erfordert, daß die gesamte Sektion über die Aufgaben ständig informiert wird. Wie führt die Parteleitung diesen Prozeß?

GENOSSE DR. HOLGER MEYER

Ein erstrangiges Anliegen unserer Sektionsparteleitung ist die Einbeziehung der parteilosen Studenten und Mitarbeiter, zum Beispiel in die Vorbereitung von Beschlüssen. Es ist uns im Ansatz gelungen, einen guten Kontakt zwischen uns und der Sektionsgewerkschaftsleitung herzustellen und deren Mitglieder in unsere Arbeit einbeziehen. Dadurch erhalten wir auf dem kürzesten Wege Informationen

über die Arbeit der Gewerkschaftsfunktionäre.

SPL und APL bemühen sich auch, an den Gewerkschaftsversammlungen in jenen Bereichen teilzunehmen, wo Arbeiter organisiert sind, und sprechen zu bestimmten Problemen, besonders zu politischen Grundfragen. Wir sprechen mit den Arbeitern aber auch über ihre Sorgen, Nöte und Ansichten. Eine Entwicklung, die noch neu ist, sich aber schon gut bewährt hat, ist der enge Kontakt, den die Sektionsparteleitung und die APO-Leitungen mit den FDJ-Leitungen hergestellt haben. Die Sektionsparteleitung hat sich schon wiederholt an den Schulungen der FDJ-Funktionäre beteiligt und teilweise selbst durchgeführt, wodurch wir uns ein besseres Bild vom Denken und Fühlen der Jugendfreunde machen können.

GENOSSE WOLFGANG WEISE

Wir machen das so, daß wir in der APO-Leitung FDJ-Funktionäre zu Wort kommen lassen, zum Beispiel Mitglieder der Studienjahrgangsleitung. Wir haben zu bestimmten Tagesordnungspunkten, unter anderem zum Wettbewerb, ihre Vorschläge gehört und ihre Probleme zur Kenntnis genommen. Es wird um so leichter, Initiativen auszuüben, je mehr wir unsere Probleme so verständlich machen, daß sie die Studenten direkt berühren.

Bei uns gibt es Bemühungen, um die fachlichen Leistungen der Studenten zu verbessern. Die parteilosen Studenten haben sich, ohne daß wir lange mit ihnen reden mußten, an diesen Initiativen beteiligt und selbst Maßnahmen eingeleitet. Das zeigt, daß die Studenten bereit sind, Probleme, die auch die Ihren sind, lösen zu helfen. Und die Voraussetzung ist in jedem Fall die politische richtige und detaillierte Erläuterung der Aufgaben. Anders sind im Wettbewerb keine Erfolge möglich.

GENOSSE CONRAD RICHTER

In der Mitgliederversammlung im Dezember 1971 befaßten wir uns ausführlich mit der Weiterführung des Wettbewerbes in allen Bereichen der Sektion im Jahre 1972. Wir diskutierten umfassend über das vorläufige Wettbewerbsprogramm der Sektion als

Grundlage für die Ausarbeitung konkreter Pläne für die einzelnen Bereiche. Wir konnten uns verständigen und haben beschlossen, daß sich alle Genossen in ihren Bereichen aktiv bei der Ausarbeitung der Wettbewerbsprogramme einsetzen und den Standpunkt vertreten, den unsere Partei sich erarbeitet hat. Unsere Genossen haben diesen Auftrag bisher parteimäßig erfüllt! Die Wettbewerbsprogramme sind

Wenn in den vielfältigen Aussprochen vor der Wahl immer wieder zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Stärke unserer Partei und die Richtigkeit ihrer Politik gerade darin bestehen, exakt zu analysieren, realistisch zu planen und sachlich zu arbeiten, dann verpflichtet uns das, die lebendige politische Leitung, im ständigen Kontakt zwischen der Führung und den Parteimitgliedern, zwischen unseren Genossen und allen anderen Werktätigen, die Übereinstimmung unserer Politik mit den Interessen des Volkes sind die entscheidende Voraussetzung für den Erfolg.

(Erich Honecker, Schlußwort auf der 4. Tagung des ZK der SED)

Inzwischen verteidigt, die APO-Leitung hat an diesen Verteidigungen durchweg teilgenommen und weitere Anregungen gegeben.

FRAGE

Welche Schlußfolgerungen zieht die Sektionsparteleitung aus dem 4. Plenum für ihre Führungstätigkeit und die Parteiwahlen, deren Vorbereitung in diesen Tagen, ausgehend von der 7. Sitzung der Kreisleitung der SED der TU, begonnen hat?

GENOSSE DR. MEYER

Es geht darum, die Probleme in Angriff zu nehmen, die im Mittelpunkt der Mitgliederversammlungen Januar und Februar standen und stehen. Das

heißt, der Plan 1972 muß in unserer Sektion richtig laufen!

Als notwendig und zweckmäßig haben sich die Seminare über die Hauptfragen des 4. Plenums erwiesen. Wir sind davon ausgegangen: Jeder Funktionär der Partei, der Massenorganisationen, jeder staatliche Funktionär muß sich in den Hauptfragen des VIII. Parteitag, wie sie sich im 4. Plenum widerspiegeln, sicher zurechtfinden, Antwort wissen, sich die richtige Orientierung für die tägliche Arbeit holen. Deshalb haben wir solche Seminare auch in den APO-Leitungen mit den Parteigruppenorganisationen sowie mit allen Hochschullehrern, in der FDJ-Leitung und der Sektionsgewerkschaftsleitung durchgeführt, schließlich auch mit den einzelnen Studienjahrgangsräten und ihren Gruppenberatern. Sie sind damit in die Lage versetzt, unmittelbar in den Seminargruppen politisch wirksam zu werden.

Diese Seminare halten wir für die Führungstätigkeit auch deshalb für so wichtig, weil damit unmittelbar die Parteiwahlen vorbereitet werden. Alle Maßnahmen, die zur Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen getroffen werden, lassen sich jetzt besser mit den großen politischen Grundanliegen des VIII. Parteitages verbinden. Zwischen Parteiwahlen und Führung des sozialistischen Wettbewerbes ist der enge Zusammenhang darzustellen, das heißt, wir wenden uns mit den Parteiwahlen nicht einseitig nach innen, sondern bemühen uns, das Niveau der Parteiarbeit zu erlangen, das wir für die nächsten Jahre brauchen. Unter der weiteren Anleitung der Sektionsparteleitung können jetzt die Abteilungsparteiorganisationen ihre Führungsaufgaben formulieren, an der konsequenten Durchsetzung der Leninischen Normen des Parteilebens arbeiten und verantwortungsbewußt die politisch fähigsten Führungskräfte für APO und Parteigruppe vorschlagen. Schließlich haben 4. Plenum und Planaufruf 1972 viele konkrete Aufgaben gestellt, die in Form von persönlichen Partelaufträgen an jeden Genossen erfüllt werden sollten.